

WIRTSCHAFTSTRENDS FRANKREICH

JAHRESWECHSEL 2015/16

Wirtschaft



GERMANY
TRADE & INVEST

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick	4
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	5
Konsum	7
Außenhandel	8
2 Branchen im Überblick	9
Maschinen- und Anlagenbau	9
Kfz-Industrie	9
Chemie	10
Bauwirtschaft	10
Elektrotechnik/Elektronik	10
Informations- und Kommunikationstechnik	11
Umwelttechnik	11
Medizintechnik	11
Energietechnik	11
Luft- und Raumfahrttechnik	12
Nahrungsmittel	12

Paris (gtai) - Der wirtschaftliche Aufschwung kommt in Frankreich mit kleinen Schritten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird sich 2016 um etwa 1,5 % erhöhen, zu wenig für einen deutlichen Abbau der Arbeitslosigkeit. Vom Konsum dürften positive Impulse ausgehen, ebenso vom Export. Weiterhin schwach sind die Investitionen, insbesondere die öffentliche Hand spart angesichts des persistent hohen Haushaltsdefizites. Die Importe profitieren von steigendem Konsum und anziehenden Investitionen der Unternehmen.

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Die französische Wirtschaft wird 2015 um circa 1% wachsen. Für 2016 werden rund 1,5% prognostiziert. Damit steigt die Wirtschaftsleistung schneller als in den vergangenen Jahren, die Dynamik bleibt aber begrenzt. Nach Daten für die ersten drei Quartale 2015 lag die Produktion von Waren im Durchschnitt auf dem Niveau der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, während Dienstleistungen stärker zulegten und die Bauwirtschaft unter dem Vorjahresniveau lag. Die Konsumausgaben erhöhten sich schneller, während die Investitionen abermals zurückgingen.

Auch 2016 wird der private Konsum der wesentliche Motor der Wirtschaftsentwicklung bleiben. Durch gesteigerte Aktivität im Unternehmenssektor dürften aber auch die Investitionen wieder in den positiven Bereich rücken und damit in den kommenden zwei Jahren für ein etwas stärkeres Wachstum sorgen. Die EU-Kommission rechnet mit 1,4% für 2016 und 1,7% im Jahr 2017.



Dieses Wachstumstempo reicht nicht aus, um die Lage auf dem Arbeitsmarkt merklich zu entspannen. Die Arbeitslosenquote von derzeit 10,3% wird sich daher in den nächsten Jahren nur geringfügig senken lassen. Im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2013 hat sich die Zahl der Erwerbspersonen pro Jahr um 0,6% oder circa 170.000 erhöht, während die Zahl der Beschäftigten weitgehend stabil blieb. Es müssen also vermehrt zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Im 3. Quartal 2015 blieb der Stellenzuwachs in der Privatwirtschaft mit +0,3% im Vergleich zum Vorjahr noch leicht unterhalb der Rate der Bevölkerungszunahme von circa 0,4%.

Wirtschaftliche Eckdaten			
Indikator	2013	2014	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. Euro)	2.117	2.132	2.916
BIP pro Kopf (Euro)	32.127	32.227	36.041
Bevölkerung (Mio.)	65,9	66,2	80,9

Quellen: Insee, Statistisches Bundesamt

Der Haushaltsentwurf für 2016 sieht Einsparungen bei den öffentlichen Ausgaben von 16 Mrd. Euro vor. Dennoch wird das Budgetdefizit nach Einschätzung der EU-Kommission mit 3,4% des BIP über der Obergrenze der Maastricht-Kriterien von 3% bleiben. Auch 2017 dürfte dies nach derzeitiger Vorhersage mit -3,3% noch der Fall sein. Die Gesamtverschuldung erreicht 2015 rund 96,5% des BIP und wird sich 2016 leicht auf 97,1% erhöhen.

Die Inflationsrate bleibt 2015 auf sehr niedrigem Niveau und wird zum Jahresende nach Einschätzung von Insee etwa 0,3% erreichen. Dabei gleichen sich die Effekte der Kostensenkung aufgrund gesunkener Ölpreise und Preissteigerungen bei Importen durch den niedrigeren Eurokurs weitgehend aus. Die hohe Arbeitslosenquote und die geringe Auslastung der Produktionskapazitäten halten inflationäre Impulse zurück.

Investitionen

Auch in den ersten beiden Quartalen 2015 haben sich die Bruttoanlageinvestitionen in Frankreich verringert. Für das Gesamtjahr ist von einem Rückgang von etwa 1% auszugehen. Verursacht wird die Abnahme in erster Linie durch gebremste öffentliche Investitionen und die Zurückhaltung der privaten Haushalte bei der Schaffung von Wohneigentum. Der Unternehmenssektor hat dagegen nach 2014 auch 2015 seine Investitionen leicht erhöht und dürfte im Gesamtjahr um circa 1% zulegen.

Der Anstieg ist damit jedoch langsamer als noch im Juli bei der Quartalsbefragung des Statistikinstitutes Insee von den Industrieunternehmen erwartet. Sie haben im Oktober 2015 ihre Prognose von 2 auf 1% revidiert und rechnen 2016 mit einer Steigerung der Investitionen von 3%. Besonders optimistisch zeigten sich die Befragten aus den Branchen Nahrungsmittel (+7%) und Ausrüstungsgüter (+9%). Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Erneuerungs- und Modernisierungsprojekte.

Ausgewählte Großprojekte			
Projektbezeichnung	Investitions- summe (Euro)	Projektstand	Anmerkung
Universitäts-Krankenhaus in Nantes	976 Mio.	Planung, Bauaufnahme 2018	Fertigstellung erste Phase 2023, zweite Phase 2026, 225.000 qm
Abschussrampe für Ariane 6 in Kourou (Guyana)	600 Mio.	Auftrag erteilt, erster Start 2020	Durchführung CNES (Französische Raumfahrt-agentur)
Tour Triangle, Paris Porte de Versailles	500 Mio.	Planung, Bauzeit 2017 bis 2020	Umstrittenes Projekt im Juni 2015 beschlossen, 180 m Höhe
Ausbau der Kläranlage Clichy (westlich Paris)	401 Mio.	Planung, Bauzeit 2017 bis 2019	Vergrößerung der Kapazität von 22 auf 35 cbm/s
Verlängerung Straßenbahn Angers	245 Mio.	Planung, Bauzeit 2017 bis 2019	9,9 km neue Strecke, darunter ein Brücke, Verlängerung Linie A
Nahverkehrsbahnhof Saint-Denis Pleyel	208 Mio.	Planung, Bauzeit 2017 bis 2023	Wichtiger Verknüpfungspunkt der geplanten Ring-U-Bahn Grand Paris Express; Gebäude mit 30.000 qm auf 9 Ebenen, davon 4 unterirdisch
Programm Schwimmbäder für Paris	150 Mio.	Planung	Insgesamt 104 Maßnahmen der Modernisierung; sechs Bäder werden renoviert; vier komplett neue Schwimmbäder bis 2019
Neubau Bahnhof Nantes	123 Mio.	Planung, Bauzeit 2017 bis 2019	Neues Brückenbauwerk Länge 160 m, Breite 25 m, circa 4.000 qm Dienstleistungsflächen
Binnenhafen Port Seine-Metropole, Paris	100 Mio.	Planung, öffentliche Anhörungen	Kernfläche 100 ha; 300 weitere ha als Option für Logistik; Inbetriebnahme 2019-20
Hochhäuser Black Swans, Straßburg	100 Mio.	Baubeginn, Fertigstellung 2017 bis 2018	Drei Hochhäuser von 50 m Höhe mit 30.000 qm; 220 Wohnungen, Hotel, Einzelhandel; Teil der Stadtentwicklung zwischen Straßburg und Kehl

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Frankreich exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Frankreich	
<p>Strengths (Stärken)</p> <p>Großer Markt mit wachsender Bevölkerung. Gezielte Förderung von Schlüsselbranchen. Qualifizierte Arbeitskräfte. Gute Infrastruktur. Relativ geringe Energiekosten.</p>	<p>Weaknesses (Schwächen)</p> <p>Hohe Produktionskosten. Geringe Flexibilität des Arbeitsmarktes. Geringe Exportstärke kleiner und mittelgroßer Unternehmen. Niedrige Erwerbsbeteiligung junger und alter Menschen. Geringe Reformbereitschaft.</p>
<p>Opportunities (Chancen)</p> <p>Innovationen in Hochtechnologien. Stärkung des Mittelstandes. Größerer Wettbewerb im Dienstleistungssektor. Flexibilisierung der Arbeitsmarktregelungen. Konsolidierung der öffentlichen Haushalte.</p>	<p>Threats (Risiken)</p> <p>Hohes Haushaltsdefizit. Steigende Staatsverschuldung. Hohe Arbeitslosigkeit. Soziale Konflikte. Veralten des Produktionsapparates.</p>

© Germany Trade & Invest

Konsum

Mit einem Plus von 1,7% wird sich die Kaufkraft der französischen Haushalte 2015 so stark erhöhen wie seit 2007 nicht mehr. Finanziellen Spielraum erhalten die Konsumenten aus Einkommenssteigerungen, während die gesunkenen Energiepreise die Umschichtung zu anderen Ausgabekategorien ermöglichen. Für das Gesamtjahr gehen die Prognosen von einer Zunahme der Konsumausgaben in Größenordnung des Kaufkraftzuwachses aus. Die Sparquote bleibt demnach mit 15,2% konstant.

Umfrageergebnissen zufolge hat die Zuversicht der Konsumenten das höchste Niveau seit Einbruch der Krise von 2009 erreicht. Angesichts steigender Aufwendungen für Steuern, Gesundheit und Wohnen verzichten sie am ehesten auf punktuelle Ausgaben für Kleidung, Freizeit oder Urlaub. Der öffentliche Konsum, zu wesentlichen Teilen die Personalkosten der öffentlichen Unternehmen und Verwaltung, wird 2015 mit 1,1% bis 1,4% wieder etwas stärker zulegen als 2014 (+0,8%). Die Staatsquote beträgt rund 57,5% des BIP.

Außenhandel

Frankreichs Außenhandelsvolumen hat sich in den ersten drei Quartalen 2015 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 2,3% erhöht. Ausschlaggebend war dafür die Zunahme der Warenexporte um 4,6%, begünstigt durch den gesunkenen Eurokurs. Die Einfuhren bleiben mit einem Plus von 0,2% stabil. Geringere Importe von Energierohstoffen werden von höherer Einfuhr von Kfz und Bekleidung, in geringerem Maße auch von chemischen Erzeugnissen und Maschinen ausgeglichen. Deutschland bleibt im 3. Quartal 2015 mit einem Anteil von 16,9% an den Einfuhren und 15,5% an den Exporten Frankreichs wichtigster Handelspartner. Weitere wichtige Lieferländer sind die VR China (9,6%), Italien (7,7%), Belgien (7,5%), und die USA (6,9%). Rund 58% der Einfuhren Frankreichs kamen aus anderen EU-Ländern.

Außenhandel Frankreichs (in Mio. Euro; reale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)			
	2014	2015 *)	Veränderung 2015/2014 *)
Importe	491.108	372.935	+0,2
Exporte	437.285	341.470	+4,6
Handelsbilanzsaldo	-53.825	-31.465	-31,2

*) Januar bis September
Quelle: Französische Zollverwaltung

Unter den Zielländern französischer Exporte folgten auf Deutschland die USA (7,4%) und Spanien (7,2%) vor Italien (6,9%) und dem Vereinigten Königreich (6,9%). Knapp 60% der Ausfuhren gehen in EU-Länder. Die wichtigsten Warengruppen im Export sind die Luft- und Raumfahrttechnik, Nahrungsmittel, Kfz und Kfz-Teile, Arzneimittel sowie Erzeugnisse der mechanischen Industrien und der Elektronikbranche.

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. Euro; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)			
SITC Warengruppe	2014	2015 *)	Veränderung 2015/2014 *)
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	39.491,7	20.446,0	3,7
5 Chemische Erzeugnisse	72.121,1	35.670,1	-2,2
.51 Organische Chemikalien	10.297,7	5.479,5	2,1
.54 Arzneimittel	24.497,8	11.232,4	-6,3
.57 Kunststoffe in Primärformen	7.876,9	4.050,7	-2,8
6 Vorerzeugnisse	62.237,7	32.621,2	0,5
.67 Eisen/Stahl	11.179,2	5.962,1	-1,3
7 Maschinen und Fahrzeuge	167.900,1	92.376,5	9,7
.71 Kraftmaschinen	14.582,2	8316,9	10,2
.72 Arbeitsmaschinen	10.032,5	4.998,0	-5,6
.74 Maschinen für verschiedene Zwecke	19.402,2	10.340,3	3,8

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. Euro; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)			
SITC Warengruppe	2014	2015 *)	Veränderung 2015/2014 *)
.77 Elektrische Maschinen	26.582,4	14.573,4	10,7
.78 Kraftfahrzeuge	42.260,9	23.514,8	8,4
8 Fertigerzeugnisse	75.513,4	39.235,4	7,6
.87 Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte	8.736,2	4.681,9	6,3

*) Januar bis September
Quelle: Eurostat

2 Branchen im Überblick

Die Zusammensetzung der produzierenden Industrie Frankreichs unterscheidet sich in einigen Punkten deutlich von jener Deutschlands, wie aus einer Aufstellung des französischen Wirtschaftsministeriums hervorgeht. Den größten Anteil an der Wertschöpfung hatte 2014 demnach die chemische Industrie einschließlich der Pharmazie mit 22,6%. Fast ebenso großes Gewicht nimmt mit 19,9% die Nahrungsmittelindustrie ein. Erst mit einigem Abstand folgen die Metallverarbeitung mit 14,4%, die Elektro- und Elektronikbranche mit 11,0% und der Fahrzeugbau mit 10,6%. Der Indexwert für die industrielle Produktion hat sich 2014 gegenüber 2013 um 0,1% verringert, ab der Basis 2010 (=100) lag er im 2. Quartal 2015 bei 99,5.

Maschinen- und Anlagenbau

Die produzierende Industrie Frankreichs findet 2015 trotz Verbesserung der Lage in etlichen Branchen noch nicht den rechten Schwung. Im 3. Quartal stieg die Produktion im Vergleich zum Vorjahr um 0,6%. Die Auslastung der Kapazitäten lag mit rund 82% lediglich einen Prozentpunkt höher als 2014. Die Nachfrage nach Werkzeugmaschinen stagniert 2015 laut dem Fachverband für Produktionstechnik Symop noch, der Absatz von Industrierobotern liegt dagegen um circa 5% über dem Vorjahresniveau. Im Rahmen des mit Industrie 4.0 vergleichbaren Programms „Industrie du Futur“ werden kleine und mittlere Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Produktionsprozesse unterstützt. Bis Ende 2016 sollen 2.000 Firmen erreicht sein. Die Förderbank Bpifrance stellt hierzu vergünstigte Darlehen in Höhe von 2,1 Mrd. Euro zur Verfügung.

Kfz-Industrie

Der Autoabsatz in Frankreich hat sich in den ersten zehn Monaten 2015 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2014 um 4,9% erhöht. Davon haben alle Fahrzeugkategorien profitiert, bei Pkw betrug das Plus 5,7%, bei leichten Nutzfahrzeugen 0,9% und bei Lkw 11,2%. Ausländische Fabrikate konnten sich mit +8,6% deutlicher verbessern als französische Hersteller mit +2,1%. Deren Marktanteil lag bei 56,2%. Der Absatz von Hybridfahrzeugen erhöhte sich im Vergleich zu 2014 um 42%, jener von Elektroautos um 69%, die Marktanteile lagen im Zeitraum Januar bis Oktober 2015 bei 3,1% beziehungs-

weise 0,9%. Die Automobilproduktion in Frankreich erhöhte sich um 6,9%. Die Zulieferindustrie profitiert hiervon mit circa 4,5% Umsatzwachstum, leidet aber unter Einbrüchen in Schwellenländern, vor allem in Lateinamerika.

Chemie

Nach einem enttäuschenden 1. Halbjahr hat der Dachverband der französischen Chemieindustrie UIC seine Wachstumserwartungen für 2015 auf 0,5% zurückgenommen. Umsatzeinbußen gab es vor allem in der mineralischen Chemie infolge geringerem Düngemittelabsatz und weiterhin schleppender Baukonjunktur. Wenig Veränderung gibt es in der organischen Chemie sowie bei Farben und Lacken. Der in den letzten Jahren dynamische Sektor der Seifen, Kosmetika und Reinigungsmittel wird durch geringere Nachfrage aus einigen Schwellenländern gebremst und dürfte 2015 nur um rund 1% wachsen. Der Verband betont, dass 2014 mit +2,9% ein außergewöhnlich gutes Jahr für die Chemie war, das schwächere Wachstum 2015 also zum Teil eine Normalisierung darstelle.

Bauwirtschaft

In der französischen Bauwirtschaft deutet sich zumindest für den Hochbau ein Ende der Durststrecke an. Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau lag im Herbst 2015 mit einem Plus von rund 2% erstmals seit langem wieder höher als im Vorjahr. Weitere Indikatoren sind die Belebung auf dem Immobilienmarkt und ein wieder steigendes Niveau der Zinsen für Immobilienkredite. Eine Trendwende 2016 ist abzusehen. Ab 1.1.16 dehnt die Regierung zusätzlich die Förderung von Wohneigentum aus. Verstärkt wird mit dem neuen Gesetz zur Energiewende auch die Förderung der energetischen Sanierung. Der Infrastrukturbau in Frankreich hat 2016 weiter mit abnehmenden Investitionen der öffentlichen Haushalte im Zuge von Sparzwängen zu kämpfen. Für 2015 wird ein Minus der Aktivität von 8% erwartet.

Elektrotechnik/Elektronik

Der Markt für elektrische Ausrüstungen bleibt 2015 schwach. Mit einer verbesserten Baukonjunktur und stärkeren Förderung der Energieeffizienz hellen sich die Aussichten für 2016 auf. Bereits seit 2014 profitieren die Elektrogerätehersteller von den gestiegenen Konsumausgaben der Haushalte. Die Ausstattung mit Haushaltsrobotern wie automatischen Staubsaugern hat sich in den letzten beiden Jahren verdoppelt, sie bleiben aber noch ein Nischenprodukt. Von der immer stärkeren Integration elektronischer Bauteile in Maschinen, Apparate und Geräte und der zunehmenden Vernetzung profitieren die Hersteller elektronischer Komponenten. Prognosen gehen von einem Plus von 5% für 2015 aus. Der Beginn der flächendeckenden Installation intelligenter Strom- und Gaszähler ab Ende 2015 bringt 2016 zusätzliche Impulse.

Informations- und Kommunikationstechnik

Ein immer größerer Teil der Investitionen von Unternehmen und Verwaltung fließen in IKT. Von 1980 bis 2014 stieg der Anteil von 6,8 auf 15,6%. Für Software und Daten wurden 2014 rund 54 Mrd. Euro ausgegeben, für Hardware lediglich etwa 10 Mrd. Euro. Der Bereich Software ist mit einem Umsatzwachstum von 17% auf 10,5 Mrd. Euro im Jahr 2014 auch die dynamischste Sparte der Branche in Frankreich. Antrieb ist die immer weiter fortschreitende Integration von Smartphones, digitalen Diensten oder Cloudcomputing in den Alltag. Auch im Programm Industrie du Futur sind die Bereiche virtuelle Fabrik und vernetzte Objekte sowie erweiterte Realität besondere technologische Förderschwerpunkte. Die Telekommunikationsanbieter können ihren Umsatzrückgang 2015 auf 1% bremsen bei weiter starker Zunahme der Nutzung.

Umwelttechnik

Trotz steigender Materialmengen sind die Umsätze der französischen Recyclingindustrie 2014 auf circa 9 Mrd. Euro zurückgegangen. Gesunkene Rohstoffpreise verschärfen den Wettbewerb mit Neumaterialien und drücken die Absatzmargen. Nichtsdestotrotz hat die Branche ihre Investitionen um rund 5% gesteigert. Die gesamte Abfallmenge hat sich 2013 um rund 10 Mio. t auf 345 Mio. t verringert, wodurch auch hier die Umsätze um knapp 3% zurückgegangen sind. Für die Speicherung von CO₂ hat das Unternehmen Air Liquide ein Verfahren entwickelt, bei dem das Gas auf -50 C abgekühlt und fixiert wird. Eine Pilotanlage wurde im November 2015 neben der Produktionsanlage für Wasserstoff in Port-Jérôme in der Normandie in Betrieb genommen.

Medizintechnik

Die französischen Krankenhäuser stehen finanziell weiter unter Druck. Die zugewiesenen Mittel nahmen im öffentlichen Sektor 2014 nur um 1,7% zu bei Kostensteigerungen von rund 3,6%, die Verschuldung erhöhte sich. Auch für 2016 und 2017 ist der Budgetzuwachs mit 1,75% vergleichbar gering angesetzt. Private Kliniken greifen unterdessen vermehrt auf Investitionsfonds zur Finanzierung zurück. Um die verstärkte Digitalisierung von Gesundheitsdiensten und medizintechnischer Geräte zu begleiten und für die Branche in Frankreich weiter zu entwickeln, haben sich die fünf Fachverbände FEIMA (Medizin-Software), LEEM (Arzneimittel), LESISS (Krankenhaus- und Praxis-IT), SNITEM (Medizintechnik) und SYNTEC numérique (IT) im Oktober 2015 in der Vereinigung eHealth France zusammengeschlossen.

Energietechnik

Die Eröffnung der ersten Wasserstofftankstelle in Ivry bei Paris im Dezember symbolisiert den Start in die Nutzung von Brennstoffzellen in Frankreich 2015. Mehrere Kommunen haben Pilotprojekte in Gang gesetzt. Der Fokus liegt auf räumlich begrenzten, professionellen Anwendungen. Das interdisziplinäre Programm HyTrac soll bis 2018 Lösungen für die Praxis entwickeln. Im Bereich Offshore-Windenergie setzt die erste Ausschreibung für schwimmende Anlagen vom August 2015

neue Akzente. An Land ging der Ausbau in der 1. Jahreshälfte gegenüber 2014 mit einem Zubau von 385 MW verlangsamt weiter. Dies gilt ebenso für die Fotovoltaik, wo in den ersten sechs Monaten 382 MW hinzu kamen. Ab 2016 werden mit verstärkter Direktvermarktung und Eigenverbrauchsmodellen neue Impulse gesetzt.

Luft- und Raumfahrttechnik

Die französische Luft- und Raumfahrtbranche profitiert auch 2015 vom stetigen Eingang neuer Aufträge im zivilen wie im militärischen Bereich. Zur Jahresmitte verfügte Airbus über Bestellungen von rund 6.500 Flugzeugen. Die Steigerung der Produktionsrhythmen bei den Modellen A320neo und A350 wird das Umsatzwachstum der Branche 2015 voraussichtlich auf circa 5% steigern nach real 2,9% 2014. Für Zulieferer bieten sich damit zusätzliche Marktchancen, wenn auch der Preisdruck von Seiten der Flugzeughersteller hoch bleibt. Airbus hat die Zulieferer zum A320 zur Reduzierung der Preise um mindestens 10% bis 2019 aufgefordert. Mit der Erteilung des 2,4 Mrd. Euro-Auftrages zur Entwicklung der Trägerrakete Ariane 6 bis 2020 im August 2015 erhält die europäische Raumfahrtsparte neuen Anschub.

Nahrungsmittel

In den zwölf Monaten bis Juni 2015 hat sich die Produktion von Nahrungsmitteln und Getränken in Frankreich nach Angaben des Fachverbandes Ania um 0,6% erhöht. Der Umsatz stieg demnach im gleitenden Jahr bis Juli 2015 gegenüber dem Vorjahr um 2,2%. Im Laufe des Jahres 2015 ist eine Beschleunigung des Produktionszuwachses festzustellen (2. Quartal: +1,2%), der vor allem auf Genussmittel, Teigwaren, Fertiggerichte und Getränke zurückgeht. Der Konsum von Nahrungsmitteln und Getränken erhöhte sich im 2. Quartal um 2%. Wegen sinkender Preise in vielen Kategorien spiegelt sich dies nicht in den Umsatzzahlen. Besonders betroffen waren Fleischwaren und Milchprodukte. Für das Gesamtjahr gehen Prognosen von einem realen Wachstum der Branche von knapp 1% aus.

Impressum

Herausgeber: Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel.: +49 (0)228/24993-0
Fax: +49 (0)228/24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

Hauptsitz der Gesellschaft:
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführung:
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

Autor: Dr. Marcus Knupp, Paris

Redaktion/Ansprechpartner: Karl-Heinz Dahm, Tel.: +49 (0)228/24993-274,
E-Mail: karl.dahm@gtai.de

Redaktionsschluss: November 2015

Bestell-Nr.: 20538

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Layout: Germany Trade & Invest

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest
Villemombler Straße 76
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
info@gtai.de

ÜBER UNS

Germany Trade & Invest ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft sichert und schafft Arbeitsplätze und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt Germany Trade & Invest deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

Das Informations- und Dienstleistungsangebot ist überwiegend kostenfrei. Germany Trade & Invest wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

www.gtai.de